

Kantonspolizei sucht Zeugen

Wil Am Dienstagmorgen, um 6.50 Uhr, ist es auf der Georg-Rennerstrasse zu einer seitlichfrontalen Kollision zwischen zwei Autos gekommen. Ein 38-jähriger Mann fuhr mit seinem Auto von der Autobahnausfahrt herkommend in Richtung Bazenheid.

Gleichzeitig fuhr eine unbekannte Person mit einem dunklen Renault Clio von Bazenheid herkommend in Richtung Wil. Bei der Lichtsignalanlage bog sie in Richtung Anschlusswerk ab, obwohl die Ampel für ihren Fahrstreifen Rot anzeigte. Dabei schnitt sie dem 38-Jährigen den Weg ab. In der Folge kam es zur seitlichfrontalen Kollision zwischen den beiden Autos. Der oder die unbekannte Autofahrer/Autofahrerin entfernte sich von der Unfallstelle und fuhr weiter in Richtung St. Gallen.

Das Verursacherfahrzeug dürfte an der rechten Fahrzeugseite stark beschädigt sein. Personen, welche Angaben zum dunklen Renault Clio mit Thurgauer Kontrollschild oder zur unbekannt Person machen können, werden gebeten, sich mit dem Polizeistützpunkt Oberbüren, Tel. 058229 8100, in Verbindung zu setzen. (kapo)

Gesprächsrunde für Senioren

Wil In vier Gesprächsrunden diskutieren Seniorinnen und Senioren unter der Leitung von Hanspeter Züst zum Thema «Veränderung in der digitalen Welt». Die Treffen finden am Dienstag, 13.10., 20.10., 27.10. und 3.11., jeweils von 16 bis 17 Uhr an der Oberen Bahnhofstrasse 36 in Wil statt. Anmeldung und Auskunft bei Pro Senectute Wil, Telefon 071 913 87 84. (pd)

Agenda

Heute Mittwoch

Eschlikon

Bibliothek, 17.00–19.00, Ifangstrasse 24

Kirchberg

Bibliothek und Ludothek, 17.00–20.00, Im Harfenberg 2

Littenheid

Bibliothek, 14.30–17.30, Clenia, Café

Münchwilen

Schul- und Gemeindebibliothek, 16.00–18.30, Villa Sutter, Murgtalstr. 2

Sirnach

Schul- und Gemeindebibliothek, 15.00–18.00, Grünaustrasse 16

Wil

Wanderung, Männer-Jahrgängerverein 1936–1940, 7.40, AVEC-Shop

Mütter- und Väterberatung, 9.30–11.30, Hubstrasse 33

BLB, 13.30–17.00, obere Bahnhofstr. 20
Stadtbibliothek, 14.00–18.00, Marktgasse 88

Morgen Donnerstag

Wil

Stadtbibliothek, 9.00–18.00,

BLB, 13.30–17.00, obere Bahnhofstr. 20
Markus Krebs, 20.00, Stadtsaal

Wilen

Halbtages-Radtour, (mit Anmeldung)
Jahrgängerinnen 1951–1955, 13.30,
beim Ägelseeschulhaus

Soziale Medien als Stolperfalle

Für Politiker bieten Facebook, Instagram und Co. zwar Chancen, einigen von ihnen kosteten Posts aber ihre Karriere.

Gianni Amstutz

Die sozialen Medien bieten viele Vorteile. Ohne grosse Hürden kann ein Nutzer mit vielen anderen Personen kommunizieren. Auch Politikerinnen und Politiker haben dieses Potenzial längst für sich entdeckt.

Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Barack Obama, war einer der Ersten, der im Wahlkampf 2007 die sozialen Medien gewinnbringend für seine Kampagne einsetzte und damit neue Massstäbe setzte. Nach und nach wurden soziale Medien auch hierzulande mehr und zielgerichteter genutzt. Bestes Beispiel: die ehemalige Wiler Stadtpräsidentin Susanne Hartmann.

Für den Erfolg von Susanne Hartmann im Wahlkampf 2012, als sie als wilde Kandidatin angetreten war, stellte eine gutgeführte Kampagne in den sozialen Medien einen wichtigen Pfeiler des Erfolgs dar.

Wenn ein Beitrag zum Politikum wird

Die sozialen Medien können für Politikerinnen und Politiker aber nicht nur positive Auswirkungen haben. Oft erweisen sie sich auch als Stolperstein. Auch dafür gibt es in Wil und der Region zahlreiche Beispiele.

Jüngst machte der neu gewählte Juso-Stadtparlamentarier Timo Räbsamen, mit mehreren Beiträgen in den sozialen Medien von sich reden. In einem Post vom Februar 2019 schrieb er unter einem Bild, das ihn und andere Personen beim Verbrennen einer «Weltwoche»-Ausgabe zeigt: «Heute brennt die «Weltwoche», morgen dann Roger Köppel.»

Kurz darauf machte das Portal «Die Ostschweiz» einen weiteren Beitrag von Räbsamen publik, in dem er das Kürzel ACAB



Soziale Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken: Sie bergen aber auch Risiken.

Bild: Carmen Epp

verwendete, was für All Cops Are Bastards (etwa: alle Polizisten sind Schweine) steht.

Der Juso-Stadtparlamentarier ist aber nicht der erste Wiler Politiker, der virtuell ins Fettnäpfchen getreten ist. Doch bisher kamen diese meist von der politischen Gegenseite.

2014 machte der damalige SVP-Stadtparlamentarier Mario Schmitt national Schlagzeilen. Er verlinkte einen Artikel über die Hinrichtung eines Journalisten durch den «Islamischen Staat» und fügte dem Kommentar an: «Mir kommt gleich das Kotzen... wann wird diese Religion endlich ausgerottet!?» Dieser Kommentar und ein wei-

terer als Weisheit des Tages geteilter Beitrag mit den Worten: «Hast du Allah in der Birne, ist kein Platz mehr fürs Gehirn.» brachten ihm einen Schuldspruch wegen mehrfacher Rasendiskriminierung ein. Schmitt trat in der Folge – noch bevor das Urteil von der zweiten Instanz inhaltlich bestätigt wurde – aus der SVP aus.

2015 folgte das nächste unrühmliche Kapitel in Sachen soziale Medien für die SVP. Die damalige Neo-Parlamentarierin Sarah Bösch wettete nach einer Alkoholkontrolle gegen die Polizei. Nachdem die Partei Bösch anfänglich noch den Rücken gestützt hatte, kehrte der Wind.

Sarah Bösch kam dem Fraktionsausschluss jedoch zuvor und trat aus der SVP aus. Nach einer kurzen Zeit, in der sie als Parteilose im Wiler Stadtparlament politisierte, verliess sie Wil. Seither kandidierte sie noch als National- und als Ständerätin, blieb dabei jedoch jeweils erwartungsgemäss erfolglos.

Jüngster Fall weist Parallelen auf

Die Wiler SVP bekundete seit den beiden Vorfällen keine Mühe mehr mit sozialen Medien. Ihre Mitglieder scheinen den Umgang damit, im Griff zu haben – oder sie lassen schlicht die Finger davon.

Der Fall Timo Räbsamen ruft unweigerlich Erinnerungen hervor, weist er doch einige Parallelen zu jenen der SVP-Politiker auf. So war sowohl bei Räbsamen als auch bei Bösch die Polizei Zielscheibe der Anfeindungen. Zudem erklärte Räbsamen seinen Post über «Weltwoche»-Chefredaktor Roger Köppel als nicht ernstgemeinte Satire. Ein Argument, das auch Mario Schmitts Verteidiger vor Gericht für seine «Weisheit des Tages» über den Islam verwendet hatte.

Ob die Beiträge auch für Timo Räbsamen juristische oder politische Konsequenzen haben werden, ist derzeit noch offen.

Adventsmarkt ist abgesagt

Wil Der traditionelle Adventsmarkt der Stiftung Heimstätten Wil und der Psychiatrie St. Gallen Nord findet in diesem Jahr aufgrund der ungewissen Coronasituation nicht statt. Die Gesundheit der Besucher stehe im Vordergrund und die geltenden Schutzkonzepte würden eine

Durchführung im gewohnten Rahmen nicht zulassen, schreiben die Organisatoren zu ihrem Entscheid. Trotzdem müsse auf dem Areal in Wil nicht auf den Zauber der Adventszeit verzichtet werden: Mit separaten Alternativen der beiden Institutionen soll die Bevölkerung auf Weih-

nachten eingestimmt werden. Die Stiftung Heimstätten Wil laden ab dem 18. November bis zum 24. Dezember zu einer Weihnachtsausstellung mit Verkauf ein. Und auch die Psychiatrie St. Gallen Nord hält eine Adventsüberraschung für die lokale Bevölkerung bereit. (pd/red)



Mit Alternativen soll die Wiler Bevölkerung auf die Adventszeit eingestimmt werden.

Bild: PD

Genossenschaft steht auf solidem Fundament

Die Genossenschaft für Seniorenwohnungen kann einen erfolgreichen Rechnungsabschluss vorweisen.

Flawil An der Generalversammlung der Genossenschaft für Seniorenwohnungen Flawil (GSF) konnte im zweiten Jahr nach der Fusion der Alterssiedlungen Feld und Wisental von einem erfolgreichen Rechnungsabschluss Kenntnis genommen werden. Einleitend betonte der Präsident der GSF, Johannes Rutz, dass es der Genossenschaft wichtig war, die Versammlung trotz Coronakrise real durchzuführen. Damit wolle man ein Zeichen setzen, dass sich vulnerable Personen nicht isolieren, sondern weiterhin aktiv am Leben teilnehmen sollen, unter Einhaltung entsprechender Hygienemassnahmen.

Erfreuliches gab es von der Seniorensiedlung Feld zu berichten. Sie wurde 2017 aussen komplett erneuert. Die bessere Isolation der Aussenhülle führt

zu einer Senkung des Wärmeenergieverbrauchs von 46 Prozent. Ebenfalls erneuert wurde das undichte Gasleitungsnetz des Nahwärmeverbundes. Im Hinblick auf die Sanierung der Heizzentrale im Zusammenhang mit dem geplanten Turnhallenneubau beschloss die Verwaltung, sich weiterhin daran zu beteiligen. Auch im Haus Wisental musste die Heizzentrale saniert werden.

Die fusionierte Genossenschaft steht mit einer Bilanzsumme von 5,8 Millionen Franken auf einem gesunden finanziellen Fundament. Wie Kassier Guido Steiner orientierte, konnte dank der Belegung aller 57 Wohnungen 300 000 Franken für die Rückzahlung von Fremdmitteln eingesetzt werden. Die Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt. (pd)